des Gasthofes zur Stadt Bremen, Vorstadt Neudorf, war für dieselben Nachmittags Vogelschießen, Abends Tafel und Ball veranstaltet und es zeigte sich auch hier, daß stets ein freundliches Auskommen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer stattfindet, wenn von beiden Seiten mit Anstand und Humanität vorgegangen wird. Heiter verlief das Fest.

— Im Vereine einer größeren Zahl Aktieninhaber, u. A. der Vorstandsmitglieder Kneist, Lingke, Schmelzer, Gerber, Ehrig, Hausmann, Schlächter, Kröppert und Petermann, fand am 21. d. M. Vormittags die feierliche Grundsteinlegung zum Vereinsclubhaus Dresdner Gastwirthe auf dem zu diesem Zwecke angekauften Grundstücke Friedrichstraße Nr. 9 statt. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Kneist, in warm empfundenen Worten der Bedeutung des unternommenen Werkes und der Schwierigkeiten gedacht, unter denen man bis zum gegenwärtigen Ziele gelangt sei, sprach er unter den üblichen drei Hammerschlägen seine Wünsche für Gedeihen, Bestehen und Einigkeit des neuen Vereins aus. In einer gläsernen Kapsel wurden dem Grundstücke von allen Reichsmünzsorten ein Exemplar, eine Abschrift des Konstituirungsprotocolls, ein Mitgliederverzeichniß und ein Statut des Vereins, sowie ein diesjähriger Almanach beigefügt. Das Clubhaus wird nach Aschaffenburger System, das hierorts noch nicht, anderwärts aber bereits mit vielem Erfolg angewendet worden, errichtet werden, und ist die Ausführung des Baues Herrn Baumeister Flechner, dessen Entwurf unter zwölf eingereichten Concurrenzplänen mit Kostenanschlägen den Vorzug erhalten hat, übertragen worden. Die beim Club-Verein betheiligten Dresdner Fleischermeister waren durch Herrn Lutherer vertreten, welcher der Feier beiwohnte.

— Ein hier lebender Künstler, welcher wegen längerer Augenkrankheit [illegible] und in Noth gerathen ist, und in unserem Blatte um Unterstützung gebeten hat, theilt uns mit, daß seit einigen Tagen ein junger Mensch in dunklem Anzuge und Hut, seinen Stand und Namen mißbraucht und die Mildthätigkeit von Familien in Anspruch nimmt. Wir halten es für nöthig, vor diesem Strolche zu warnen.

— Gestern Mittag gegen halb 1 Uhr wurden auf der hiesigen Gerberstraße zu dieser Zeit so lebhaften Seitenstraße vor einem Fleischerladen [illegible] Schweine von einem Wagen abgeladen. Natürlich war das Gebrüll der Thiere ein marktdurchtönender, die Ansammlung des sich schnell ansammelnden Publikums, [illegible] einiger Gemüthen, aber ein ebenso gerechtfertigtes als angenehmes. Ein Herr, welcher sich einem in der Nähe stationirten Gendarm gegenüber namentlich darüber verwundert aussprach, daß, da doch ein Schlachthof vorhanden, es jedenfalls unmöglich sei, daß die Fleischer noch immer in ihren Behausungen schlachten, wurde von dem Sicherheitsbeamten achselzuckend dahin belehrt, daß bereits schon oft derartige Anzeigen erstattet worden seien, doch immer erfolglos. Wir meinen aber, daß es der Behörde nicht an Mitteln fehlen könne, solchen Uebelständen, welche einer werdenden Großstadt sehr unwürdig sind, energisch entgegenzutreten.

— Bezüglich der Eröffnung des Volks-Theaters und [illegible]-Salons am 1. September können wir bereits heute über die abgeschlossenen Engagements Folgendes mittheilen. Die Kapelle befindet sich wieder unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Pohle, und als Regisseur für die theatralischen Vorstellungen ist wiederum der beliebte Komiker Herr Otto Reinhard engagirt. Außer ihm haben wir mehrere Schauspieler, vier Soubretten, eine komische Alte und drei Liebhaberinnen, sowie eine Gesangskomiker, Herrn Gustava, und einen Operettentenor, Herrn Ulrich. Das Ballet besteht außer dem Balletmeister Herrn Legard und der Solotänzerin Frl. Schreile aus 10 Damen, unter denen mehrere von der vorigen Saison bekannte Lieblinge sind. Außerdem sind als Specialitäten eine Concertsängerin, Frl. Gretina, ein englischer Sänger und Tänzer, Mr. Charles Jeanne, eine französische Chansonnettensängerin, Mlle. Alice de la Grele, und ein Gymnastiker-Paar, Sign. Bonetti und Mlle. Maia, gewonnen.

— Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Steindrecher unseres Elbsandsteingebirges ebenso wie Pirna eine nicht minder harte und gefahrvolle Arbeit zu verrichten haben, als die Bergleute und wird es gewiß jeder Menschenfreund mit Freuden begrüßen, wenn diesen — ganz besonders im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod erwerben — heute einmal eine Erholung geboten wird. Eine Feier ward am vergangenen Sonntag den [illegible] Arbeitern wohl deren Frauen und Töchtern aus den Steinbrüchen Herrenleite und Zeichen durch die Spitzer der genannten wohlgekommenen Gräbe, den Herren Flößel auf der Elbstraße und Fermin in Stadt Wehlen. Der Ertrag Ersten diese Herren nahmen 400 Personen von Pirna nach Dresden befördern, um denselben hier ein besonderes Fest zu bereiten. Letzteres bestand in dem Besuche der Gewerbeausstellung, ein welcher sich bekanntlich ein äußerst schön gearbeitetes, von Herrn Flößel außer gelieferter Brückenbogen befindet, einem Gartenconcert, splendidem Gelagen, Feuerwerk und Ball im Schweizerhäuschen. Alle Festgenossen, auch das zur seltenen Feier zugesagte Beamtenpersonal des Erzstiftes, welches die biederen Steinbrecher und deren Begleiterinnen Abends heil nach Hause brachte, waren gegen die Festgeber mit dem innigsten Danke erfüllt, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das rechte Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer hier auch ferner fortbestehen wird.

— Der Sattlermeister Carl Eduard Jaube aus Halle a. d. Saale, angeklagt der Unzucht mit einer Person unter 14 Jahren, wurde gestern in [illegible] Schöffengerichtssitzung zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 J. Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

— Aus Zwickau, den 21. August. Heute Vormittag entdeckt wurde der seit Sonntag Nachmittag vermißte und von Schwerkranken [illegible] und der Ortsbehörde gesuchte circa 50 Jahre alte Schornsteinarbeiter Appermann von hier in erhängtem Zustande in Folge der großen Wärme bereits stark verwestem Zustande im [illegible] Staatsforstrevier, Abtheilung Bodenberg, aufgefunden und nach polizeilicher Constatirung an Ort und Stelle beerdigt. Vorhandene Krankheit in Folge Katharaden Unglücksfalles und dadurch hervorgerufene verringerte Arbeitsfähigkeit, verbunden mit finanziellen Bedrängnissen, scheinen die Motiven dieses Selbstmordes gewesen zu sein.

— Bezüglich der von uns in Nr. 232 unseres Blattes betreffs der Eisenbahnlinie Zwickau-Lengenfeld gebrachten Notiz bemerken wir nachträglich, daß sich auf derselben bereits seit dem 10. Monat v. J. ein Personenzug mit der Maschine „Voigtsgrün" in Thätigkeit befindet.

— Während des Gewitters, welches sich am 19. August über dem Dorfe Panitz bei Riesa und Umgegend entlud, hat ein Blitz in das [illegible] Gut eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden.

— Am Donnerstag, d. 19. d., Vormittag, fand im Todtenhause zu Altscharfenfeld bei Leipzig die bezirksärztliche Obduction des im Pommerschen Etablissement getödteten Böttchers Ostler Seitens des Bezirksarztes Herrn Dr. Siegel statt. Der unglückliche Täter Fröling war aus dem Untersuchungsgefängniß in Leipzig in Begleitung eines Gerichtsdieners geschlossen vorgeführt worden und wohnte dem Akte bei. Er mag beim Anblicke des Opfers seiner Unbesonnenheit von bitterster Reue erfüllt gewesen sein, denn er küßte der Leiche die Hände. Freitag Nachmittag erfolgte die feierliche Beerdigung des Erschlagenen auf dem dasigen Kirchhofe unter allgemeiner Betheiligung. Durch das traurige Ereigniß sind zwei Familien in das Verhängniß gezogen. Während auf der einen Seite eine Wittwe und 11 Kinder den Todten beweinen, wird auf der andern Seite einer Frau mit 6 Kindern das Loos zu Theil, den Ernährer auf längere Zeit zu den „bürgerlich Todten" zählen zu müssen. Fröling scheint übrigens kurze Zeit nach der That noch gar nicht gewußt zu haben, welch schweres Verbrechen er verübt; erst als ihm mitgetheilt wurde, daß der von ihm Geschlagene kaum den folgenden Tag erleben werde, wurde er sich der ganzen Schwere des Verbrechens bewußt und fügte sich ohne fernern Widerspruch in sein Schicksal.

— In Lauenstein hat, wie uns mitgetheilt wird, auf Anordnung der königl. Staatsanwaltschaft zu Pirna die Wiederausgrabung und Obduction der vor Kurzem beerdigten Ehefrau des dortigen Beutlermeisters Sch. stattgefunden. Da derartige Maßregeln nur auf den gegründetsten Verdacht hin vorgenommen werden, so dürfte die Annahme eines vorliegenden Verbrechens wohl nicht ausgeschlossen sein. Der Ehemann der Verlebten ist wenigstens verhaftet worden. Wir werden Gelegenheit nehmen, später über die Angelegenheit Näheres zu berichten.

— Die Unfälle, welche durch leichtsinniges Gebahren mit Petroleum hervorgerufen werden, scheinen kein Ende zu nehmen. In Siegmar hat am 17. August eine Frau, Namens Bach, weil das Kaffeefeuer nicht sofort hatte brennen wollen, Petroleum hineingegossen; doch auch das in der Flasche befindliche hat sich entzündet, wodurch die Kleider der Unvorsichtigen in Brand gerathen sind. Obgleich auf ihren Hülferuf sofort Leute herbeigeeilt sind, hat die Frau doch sehr erhebliche Brandwunden davongetragen.

— Ueber Hainichen hat sich am 20. August ein heftiges, mit Hagel begleitetes Gewitter entladen und sowohl an Häusern, und namentlich deren Fenstern, als an Garten- und Feldfrüchten bedeutenden Schaden angerichtet.

— Oeffentliche Sitzung des Gewerbeschiedsgerichts am 20. August. Der Tischlergeselle Reinhold Pletzsch verlangt von dem Tischler Geipel 39 Mark 60 Pf. Lohnentschädigung für zwei Wochen und führt zur Rechtfertigung seiner Forderung an, plötzlich und ohne allen Grund aus der Arbeit entlassen worden zu sein. Beklagter bestreitet das Grundlose der Entlassung und giebt an, Kläger sei seinen Anordnungen bezüglich der Ausführung der ihm übertragenen Arbeiten nur ungenügend nachgekommen, übrigens, als er von ihm entlassen worden, ohne ein Wort zu sagen und sich einen Vorbehalt bezüglich Wahrung etwaiger Rechte zu machen, fortgegangen. Es vergleichen sich schließlich die Parteien dahin, daß Beklagter dem Kläger 15 Mark zahlt. Als Beisitzer waren thätig die Herren Tischlermeister Kühn und Gapprisch, Zimmerer Hachenberger und Schlossermeister Schwab. Auch in der folgenden Angelegenheit fungiren diese Herren mit Ausnahme des Herrn Schwab, für welchen Herr Tischlermeister Busch eintritt. Der Tischlergeselle Carl Buschmann beansprucht von dem Tischlermeister Zeller eine Lohnentschädigung von 21 Mark auf eine Woche, da ihn Letzterer plötzlich und ohne vorherige Kündigung entlassen. Beklagter bestreitet, daß Kläger in Wochenlohn bei ihm gestanden, derselbe habe vielmehr in Tage- und Stundenlohn gearbeitet, letzteres auch stets an jedem Tage ausgezahlt erhalten. Kläger giebt dies zu, ebenfalls, daß er bereits am zweiten Tage nach der Entlassung anderswo Arbeit gefunden habe. Beklagter entschlägt sich, ihm für diese Zeit 6 Mark zu gewähren, womit Kläger sich befriedigt erklärt. — Der Tischlergeselle Robert Gloger war von dem Tischlermeister Geißler zur Fertigstellung einer bereits angefangenen Thüre engagirt worden, behauptet heute, daß Beklagter ihn ohne Grund aus der Arbeit entlassen und fordert als rückständigen Lohn bez. Entschädigung 26 Mark. Beklagter giebt an, daß Kläger viel zu langsam und mangelhaft gearbeitet, verwilligt aber von vorneherein 21 Mark 75 Pf. Die unbedeutende Differenz wird dadurch ausgeglichen, daß Beklagter 1 M. 25 Pf. zulegt und Kläger sich damit befriedigt erklärt. Den Beisitz repräsentirten die Herren Instrumentenmacher Barth, Drechslermeister Haase und die vorgedachten Busch und Gapprisch. — Der Tischlergeselle Robitzky hat bei dem Tischler Hamisch, wie er selbst angiebt, auf Stück gearbeitet und zuletzt vier Fenster in Accord fertig gestellt. Am 26. Juli habe ihn Beklagter entlassen mit dem Bemerken, daß vorläufig keine Arbeit für ihn da sei. Er fordert 30 Mark Lohnentschädigung, wofür, wird nicht klar, denn daß Herr Hamisch verpflichtet gewesen sei, ihn fernerhin, da er nicht in Wochenlohn gestanden, mit Stückarbeit zu beschäftigen, ist nicht anzunehmen. Beklagter führt an, Kläger sei, nachdem ihm seine vorläufige Entlassung angekündigt und der Verdienst bis auf 10 Pf. baar ausgezahlt worden, ohne sich bezüglich einer Entschädigung zu verwahren, gegangen. Uebrigens habe er (Beklagter) sich aus dem Grunde, weil Robitzky bei einem Restaurateur gehustet, er könne von Hamisch keinen Lohn erhalten und sei daher auch nicht in der Lage, seine Schuld abzumachen, nicht entschließen mögen, diesen Mann, welcher in so unanständiger Weise seinem guten Rufe zu nahe getreten, fernerhin zu beschäftigen. Daß Robitzky aus den angeführten Gründen ein rechtlicher Anspruch an Herrn Hamisch nicht zustehe, war wohl anzunehmen, demungeachtet ließ Letzterer in sehr edler Weise sich bereit, demselben 10 Mark zu verwilligen, mit welchem Geschenk Kläger wohl zufrieden sein konnte. Als Beisitzer nahmen Theil die Herren Tischlermeister G. Glaser, sowie Drechslermeister Haase und Instrumentenmacher Barth.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 21. August. Der Handarbeiter Carl Franz Böttcher aus Niederrossau, ein alter Zuchthausbruder, erhebt Einspruch gegen das Erkenntniß erster Instanz, nach welchem er wegen Diebstahls im Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt worden ist. Der 25 Jahre alte Angeklagte ist persönlich erschienen. Eine Reihe Vorbestrafungen illustriren die Personalien des Diebes in eclatanter Weise. Unter Anderem ist Böttcher während seiner militärischen Dienstzeit als Artillerist zunächst mit 11 Monaten früher sogenannter Strafcompagnie und später von derselben militärischen Behörde zu 1 Jahr Zuchthaus, welches mit Ausstoßung aus dem Militärstande verbunden ist, und zwar wegen schweren Diebstahls verurtheilt. Vom Bezirksgericht Zwickau erhielt er neuerdings wieder 2 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrenrechtsverlust zuerkannt. Am frühesten Morgen des 12. Juni schlich sich der Angeklagte in das Sparmannsche Gehöfte auf der Friedenstraße, in welchem er früher einmal gearbeitet und demnach einige Localkenntnisse erlangt hatte. Der Kutscher August Richter lag schlafend auf dem am Boden befindlichen Heu und zu diesem begab sich nun der Langfinger, um ihn zu bestehlen. Leise legte er sich zunächst an des Schlafenden Seite und bemühte sich dann, dessen Taschen zu durchsuchen. Der Handarbeiter Ludewig Mönich, welcher plötzlich erschien, bemerkte genau, wie der Dieb, auf den Knien kauernd, in der Hosentasche Richters herumkrebste und war mit ein paar Sprüngen dicht neben den Beiden, sofort den Spitzbuben packend. Der auf den Zuruf Mönich's munter gewordene Kutscher bemerkte sofort den Verlust seines mit 21 Mark gefüllten Geldbeutels, den Niemand Anderes wie Böttcher haben konnte, welcher jedoch mit den Worten: „Ich habe den Beutel nicht, Ihr könnt mich doch aufsuchen" seine Unschuld betheuerte. So leichten Kaufes ließ man jedoch das Herrchen nicht los und schon nach wenigen Minuten war der Beutel wieder da. Man fand ihn unter dem Körper des auf dem Heu sich herumwälzenden Spitzbuben, welcher schließlich froh war, als man ihn ungehindert laufen ließ. Später bemerkte man das Bürschchen auf einem Stein bei der Gasanstalt sitzend und entdeckte gleichzeitig, daß er die vor einigen Tagen aus dem Stalle abhanden gekommene Mütze Richters trug. Ohne Weiteres arretirte man nun den Langfinger, welcher seinerseits der unschuldigste Mensch von der Welt sein will. Am fraglichen Morgen habe er sich nur ein Schlafplätzchen suchen wollen und zu diesem Zwecke die Richterische Decke etwas hervorgezogen, und Blausen habe er nicht im Entferntesten gedacht. Die Mütze will er gelegentlich der letzten Tanzmusik auf dem Gebirgischen Garten aus Verwechselung erlangt haben. Gegenüber den mehrfachen Vorbestrafungen Böttchers und den bestimmten Angaben der Zeugen war kein Zweifel mehr über die somit klar erwiesene Schuld vorhanden und unter diesen Umständen plaidirte die Königl. Staatsanwaltschaft (Herr Assessor Brückner) auf Bestätigung des ersten Bescheids unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Vertheidiger Böttchers bittet namentlich bezüglich des Münzendiebstahls mildernde Umstände für angemessen. Das von Herrn Gerichtsrath Winert präsidirte Fünfrichtercollegium setzte, entsprechend dem letzteren Antrag, die Strafe auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus herab, wovon 1 Monat als verbüßt zu betrachten ist. Der 19 Jahre alte, bereits schon bestrafte Dienstknecht Carl August Schurbert aus Furthaus bei Königsbrück stand bei dem Gutsbesitzer Adam Grätze in Ebersbach bei Radeburg in Dienst und entwendete diesem aus einem verschlossenen Schranke, welchen er mit dem richtigen Schlüssel öffnete, die Summe von 480 Mark. Der Angeklagte, welcher ein offenes Geständniß ablegte, bekam in erster Instanz 1 Jahr Gefängniß zuerkannt, gegen welche Strafe der Einspruch erfolglos blieb.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Schlossergesellen Georg Ernst David Müller aus Hannover wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

— **Witterungs-Beobachtung** am 23. August, Abd. 5 U. Barometerstand nach Otto & Böhlk hier: 28 Paris. Zoll 2 L. (seit gestern 2 L. gefallen). — Thermometer nach Reaumur: 18 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nordwest-Wind. Himmel: hell.

— **Elbhöhe in Dresden**, 23. Aug., Mitt.: 139 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dank der Initiative des Generalpost-Direktors Dr. Stephan ist seit dem 1. August eine wesentliche Verbesserung in der telegraphischen Verbindung zwischen Berlin und London dadurch eingeführt worden, daß zwischen den Börsen beider Städte in den Geschäftsstunden von 11 bis 4 Uhr zwei Leitungen direkt von Börse zu Börse ohne jede Aufnahme auf einer Zwischenstation arbeiten. Der Berliner Geschäftswelt ist dadurch die nicht zu unterschätzende Gelegenheit geboten, ihre nach London bestimmten Depeschen, namentlich wenn dieselben in den genannten Geschäftsstunden auf der hiesigen Börsenstation aufgegeben werden, binnen wenigen Minuten am Orte ihrer Bestimmung zu wissen.

Den Polizei-Direktionen der größeren Städte des Kontinents ist nachstehendes, fast romanhaft klingendes Aperçu des „Liverpooler Courier" zur Kenntniß mitgetheilt worden: Einige Millionen gefälschter Noten der Banken von England und Frankreich sollen nach New-York gebracht und durch einen dortigen Bankier in Umlauf gesetzt werden. Was die Noten der Bank von England betrifft, so sollen die Falsifikate von genau demselben Material wie die echten fabrizirt werden sein und da die Augen von Experten somit ohne Nutzen sein werden, ist der Plan, die Noten im Auslande in Umlauf zu setzen, sinnreich, da die hauptsächlichste und vielleicht einzige Methode, die falschen Noten zu entdecken, ein Vergleich der Nummern mit den Listen der Bank von England sein würde. Sei dem wie ihm wolle, von Seiten des Staatsdepartements in Washington ist bereits eine Warnung ergangen und der Plan mag im Keime erstickt werden, sonst würden die Folgen der Ausgabe einer solchen Menge falscher Noten in New-York verhängnißvoll sein. Ein großer Betrug der Art ist hier kaum möglich, weil wir das oben erwähnte Mittel zur Entdeckung der Falsifikate besitzen, aber eine leise Verdächtigung des Werthes von Noten der Bank von England würde hinreichen, um einen Andrang zur Umwechselung derselben in Gold zu verursachen, der den Geldmarkt furchtbar erschüttern müßte. Die Fälscher sollen ihr Hauptquartier in Barcelona haben, von wo aus sie bereits schlechte Goldstücke und falsche Zwanzigfrankennoten in Umlauf gesetzt haben. Die gefälschten Noten der Bank von Frankreich sollen, wie in der warnenden Note des Staatsdepartements in New-York hervorgehoben wird, mittelst Bankiers in London und Frankfurt a. M. in Umlauf gesetzt werden. Die Bank von England, die schon seit einiger Zeit im Besitz voller Informationen betreffs der erwähnten Ausgabe ist, hat alle nothwendigen Schritte gethan, um das Publikum gegen etwaige Falsifikate zu schützen, bis jetzt sind aber der Bank noch keine gefälschten Noten präsentirt worden.

Wiesbaden, 18. Aug. Nachdem das Hermanns Denkmal enthüllt und dem deutschen Volke übergeben worden ist, wird mit der Ausführung des zweiten großen nationalen Denkmals wohl auch in der Kürze begonnen werden können. Bereits seit einem Jahre wird von Professor Johannes Schilling in Dresden an dem Gußmodelle für die Germania gearbeitet und sind die Kostenanschläge für die baulichen Ausführungen zwischenzeitlich aufgestellt worden. Nunmehr ist auch mit dem Erwerbe von Grundeigenthum auf dem Niederwalde vorgegangen worden, um mit den Arbeiten beginnen zu können und um den freien Ausblick vom Denkmalsplatze nach allen Seiten hin zu sichern. An Geldmitteln sind bis jetzt schon 406,995 Mark gesammelt worden und konnte damit allein der Unterbau in 3—4 Jahren vollendet werden. Große Mittel erfordert aber noch die Herstellung der übrigen Modelle und der Erguß der Kolossalfiguren. Zu deren Aufbringung werden noch die Sammlungen fortgesetzt, und hat das Unternehmen neuerdings eine Förderung erhalten, welche einen guten Erfolg mit Bestimmtheit voraussichtlich läßt. Schon im vorigen Jahre hatten viele Krieger-Vereine und Gesellschaften am Sedantage unter den Festgenossen Sammlungen für das National-Denkmal veranstaltet. In diesem Jahre aber tritt die ganze allgemeine deutsche Krieger-Kameradschaft zu demselben Zwecke ein, um mit der Feier ihres Ehrentages die Förderung des nationalen Zieles zu verbinden. Wenn jedes Mitglied der Krieger-Vereine nur einen Thaler sammelt, so ist die Grundsteinlegung im nächsten Jahre und die Vollendung des herrlichen Werkes in fünf bis sechs Jahren gesichert.

Würzburg, 19. August. Die übermäßigen Anstrengungen, welchen die Mannschaften des hier garnisonirenden 9. Infanterie-Regiments bei der fürchterlichen Hitze der letzten Tage ausgesetzt waren, haben zur Folge gehabt, daß in den jüngsten Tagen allein 85 Mann, darunter sehr schwer Erkrankte, in das Militärhospital aufgenommen werden mußten. Von einer Compagnie, welche in einer Stärke von 90 Mann ausrückte, mußten während der Uebung allein 45 Mann, also die Hälfte, ausrücken, von welchen 20 Mann in das Spital verbracht werden mußten; Secondelieutenant G. stürzte gestern beim Rückmarsche Mittags auf der Mainbrücke zusammen; ein anderer am Festungsberge; ein Einjährig-Freiwilliger soll sich eine Ader zersprengt haben. Hinzugefügt wird, daß es den Soldaten nicht gestattet war, die Feldflaschen mitzunehmen. Der allgemeinen Entrüstung giebt das Würzburger Blatt in sehr scharfen Worten Ausdruck und verlangt sofortige und nachhaltige Abhilfe, selbst auf die Gefahr hin, mit einem Strafantrag bedroht zu werden. „Dem Manne kann geholfen werden" wird das Militair-Commando sagen.

Der in Bremen versammelte Zehnte Deutsche Journalistentag beschloß die Anlegung eines Archivs behufs Sammlung und Registrirung von Entscheidungen der deutschen und österreichischen Gerichte in Preßsachen, sowie von Actenstücken, betreffend das journalistische Associationswesen in Oesterreich und Deutschland. Ferner wurde die Abfassung einer Geschichte des Journalistentages beschlossen.

Oesterreich. Ragusa, am 22. Die Insurgenten haben zahlreichen Zuzug von Montenegrinern erhalten, das Fort Kurtlar, sowie sieben kleine von Omar Pascha erbaute Schanzen besetzt und breiten sich in der Gegend von Gatzko, Duga und Rickich aus. Es geht das Gerücht, Derwisch Pascha sei des Oberbefehls über die türkischen Truppen enthoben worden.

Frankreich. Paris, 18. August. Die Regierung des Marschalls Mac Mahon hat dem Haupt-Arrangeur der deutschen Pilgerfahrt nach Lourdes, Grafen Stolberg, eröffnen lassen, daß sie eine Massenwallfahrt von deutschen Pilgern auf französischem Gebiete nicht dulden könne. Dies hat nun die aus Anlaß der Gründung einer katholischen Universität hier weilenden Bischöfe veranlaßt, gemeinsam mit dem Präsidenten des legitimistischen Comités, Marquis de Dreux-Brezé, alle möglichen Schritte zu thun, um den Marschall zur Rücknahme dieses Verbotes zu bewegen. Alle offenen und geheimen Schritte waren jedoch ohne Erfolg; der Präsident der Republik ist den Eingebungen des Duc Decazes gefolgt und ist unerschütterlich geblieben.

Spanien. Puycerda. Die Generale Arrando und Ciurlot sind am 22. mit 6000 Mann von Olot hier eingetroffen, dieselben marschiren nach Seo de Urgel weiter. General Jovellar hat den Oberbefehl über die bei Seo de Urgel stehenden Belagerungstruppen übernommen.

Seo de Urgel. Das Castillo ist von den Regierungstruppen genommen worden, das Geschützfeuer auf die Citadelle zur Herstellung einer gangbaren Breche dauert fort, die bereits bewirkten Demolirungen sind sehr beträchtlich.

England. Die Londoner Polizei, gegen 10,000 Mann stark, hat dem eben veröffentlichten polizeilichen Jahresbericht für 1874 zufolge in dem genannten Jahre 67,703 Arrestirungen vorgenommen, um 6154 weniger als im vorausgehenden Jahre. 26,155 hiervon kamen unter die Kategorie „betrunken und ordnungswidrig". Im gleichen Jahre wurden hier 7764 neue Häuser gebaut und 145 neue Straßen und 2 neue öffentliche, mit Bäumen bepflanzte Plätze angelegt. Die neuen Straßen sind 22 (engl.) Meilen und 802 Yards lang, 2542 Häuser waren am Schlusse des Jahres im Bau begriffen. Die Länge der seit den letzten 25 Jahren neu angelegten Straßen und Plätze beträgt 1181 Meilen und 54 Yards. Der officielle Bericht schließt mit der Bemerkung, daß in der Baulust keine Abnahme, sondern für die nächste Zeit eher eine Zunahme zu erwarten sei.